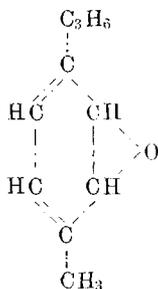


bunden erscheint, wie im Aethylenoxyd, und die dem folgenden Schema entspricht:



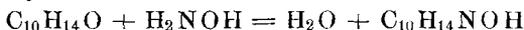
Letztere Formel ist dann auch in die Lehrbücher übergegangen.

Um die Art und Weise der Bindung des Sauerstoffs zu erkennen, bot sich in der Hydroxylaminreaktion von V. Meyer und in der Phenylhydrazinreaktion von E. Fischer das bequemste Mittel dar. Kommt dem Carvol die erste der beiden aufgestellten Formeln zu, so muss es mit diesen Verbindungen reagiren. Im zweiten Falle ist eine Reaktion nicht zu erwarten, da Körper vom Charakter des Aethylenoxyds diesen Substanzen gegenüber ohne Einwirkung bleiben.

Carvol und Hydroxylamin.

Carvol, das aus den höher siedenden Bestandtheilen des Kümmelöls vermittelt seiner Schwefelwasserstoffverbindung abgeschieden war, wurde mit Alkohol und freiem Hydroxylamin mehrere Stunden lang auf dem Wasserbade erwärmt. Dann wurde die Flüssigkeit in Wasser gegossen, wobei sich ein Oel ausschied, das bald zu einer weissen, festen Masse erstarrte. Diese wurde in verdünnter Salzsäure gelöst, wobei nur geringe Mengen einer öligen Substanz zurückblieben, die durch Filtration durch ein nasses Filter entfernt wurde. Die salzsaure Lösung wurde mit kohlensaurem Ammon übersättigt, wobei sich weisse Blättchen abschieden, die getrocknet den Schmelzpunkt 66.5° C. zeigten.

Die Analyse bewies, dass die Reaktion nach der Gleichung



verlaufen war.

	Gefunden	Berechnet
N	8.66	8.48 pCt.

Der neue Körper wäre als Carvoxim zu bezeichnen.

Carvol und Phenylhydrazin.

Carvol wurde in Alkohol gelöst und mit einer Solution von essigsaurem Phenylhydrazin versetzt. Schon nach wenigen Minuten schieben sich feine, weisse Nadeln in reichlicher Menge aus, die abgesaugt

und aus kochendem Weingeist umkrystallisirt wurden. So gereinigt schmolzen sie bei 106° C., doch war schon bei 100° eine Erweichung der Substanz zu bemerken. Eine Stickstoffbestimmung bewies die Formel $C_{10}H_{14}N \cdot NH \cdot C_6H_5$

	Gefunden	Berechnet
N	11.87	11.67 pCt.

Nach diesen Versuchen ist also die bisher gebräuchliche Formel des Carvols zu verlassen, und die von Kekulé zuerst aufgestellte gewinnt sehr an Wahrscheinlichkeit.

Die Untersuchungen über das Carvol werden fortgesetzt.

Zürich, Laboratorium des Prof. V. Meyer.

Berichtigung:

Jahrg. XVII, No. 8, S. 1187, Z. 19 v. u. lies:	C	53.57	53.16 pCt.
	H	3.57	3.67 » statt
	C	46.15	45.53 pCt.
	H	4.61	4.83 »

Nächste Sitzung: Montag, 14. Juli 1884 im Saale der
Bauakademie am Schinkelplatz.